

[2] R. Möller, Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen in Zeugnissen vor dem Jahre 1200. Eingliedrige Namen, Heidelberg 1979, S. 128.

[3] A.C. Förste, Die Ministerialen der Grafschaft Stade im Jahre 1219 und ihre Familien. Stade 1975, S. 22, Anm. 51.

[4] P.v. Polenz, Landschafts- und Bezirksnamen im frühmittelalterlichen Deutschland. I. Namentypen und Grundwortschatz, Marburg 1961, S. 65; A. Hofmeister, Besiedlung und Verfassung der Stader Elbmarschen im Mittelalter, Teil I, Hildesheim 1978, S. 184.

[5] F. Witt, Beiträge zur Kenntnis der Flußnamen Nordwestdeutschlands, Phil. Diss. Kiel 1912, S. 202.

[6] E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, Bd. 2: Orts- und sonstige geographische Namen, 1. Hälfte, Bonn 1913, Sp. 274.

[7] Orts- und Flurnamen. In: O. und Th. Benecke, Lüneburger Heimatbuch, Bd. 2, 2. Aufl., Bremen 1925, S. 105.

[8] Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen in Zeugnissen vor dem Jahre 1200. Eingliedrige Namen, Heidelberg 1979, S. 111.

[9] H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964, S. 44; H. Krahe, Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie. Mainz-Wiesbaden 1963, S. 36; H. Krahe, Der Flußname Ausa und sein Zubehör, in: Beiträge zur Namenforschung 12(1961), S. 152.

[10] Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 16(1981), S. 61.

[11] J. Udolph, Ortsnamen des Osnabrücker Raumes, in: Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 527-581, hier: S. 564ff.

[12] Ausführlich dazu: J. Udolph, Ortsnamen des Osnabrücker Raumes, in: Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 527-581, hier: S. 564ff.

[13] Ausführlich erläutert in der Aufsatzreihe „Alteuropäische Flußnamen“ (Beiträge zur Namenforschung, Bd. 1-16, Heidelberg 1949/50 – 1956); H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964; H. Krahe, Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie. Mainz-Wiesbaden 1963.

[14] Zusammengefaßt in W.P. Schmid, Linguisticae Scientiae Collectanea. Ausgewählte Schriften, Berlin - New York 1994.

[15] Tabellen aus: H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964, zwischen S. 62 u. 63.



AG Osteland e.V., Jochen Bölsche, Fährstraße 3, 21756 Osten, ostelans@gmx.de, osteland.de

Osteland-Texte 1/2005



Der Name der Oste

Deutschlands bekanntester Namensforscher glaubt: Der Flußname Oste geht nicht auf die Himmelsrichtung Osten zurück, sondern auf eine vorgermanische Wortwurzel für „Gewässer“.

Der aus Funk und Fernsehen bekannte Leipziger Namensforscher Prof. Dr. phil. Jürgen Udolph hat mit seinem Buch „Ostern – Geschichte eines Wortes“ Furore gemacht, in dem er den Nachweis führt, dass der Name des höchsten christlichen Feiertages (und Tauftermins!) nicht auf die Himmelsrichtung Osten zurückgeht, sondern auf das altnordische „ausa“ (Wasser schöpfen, gießen). Auf Bitte des Webmagazins oste.de ist Udolph der Vermutung nachgegangen, dass dies auch für den Flußnamen Oste zutreffe.

Der Flußname Oste

Prof. Dr. Jürgen Udolph

Die Deutung eines geographischen Namens hat in jedem Fall auf den älteren Belegen des Objektes aufzubauen. Für die Oste sind diese Belege an anderer Stelle vorgestellt worden [1]. Hier nur ein Auszug daraus:

Flußname *Oste*

786 (F. 12. Jh.) *ad Hostam ... iterum Ostam* - 788 (Fälschung 1. Hälfte 12.Jh.) *ab Ostia ... Ostam* - (um 1075) (Adam v. Bremen) *Ostam* (2mal), *ab Ostia* - 1184 (Kopie 13.Jh.) *Hostia flumen* - 1230 *Oste* - 1325 *ab Ostam*, *ab Ostia* - 14. Jh. *over der Osten* - 1375 *iuxta Ostam* - 1389 *to der Osten* - 1401 *Ostia* - um 1500 *aver der Osten*, *an de Osten*, *ad Oestam* - 1568 *Os* - 1684 *Oste*, *an der Osten* - um 1695 *die Oste*, *den Osten Strohm* - 1743 *Oste* - 1816 *Oste*

Mit dem Namen der Oste sind zu verbinden:

Gauname *Ostinggau*

9.Jh. *in Hostingabi* - 1004 u.ö. *Hogtrunga*, wahrscheinlich verschrieben für *Ostinga* [2]

Ortsname *Osten*

1219 (Personenname) *de Oste* (mehrfach) - um 1236 *de Oste* - 1274 *dictus de Ost* - 1305 *Augustinus de Oste* - 1378 *to der Osten* - 1434 *van der Osten* - 1726 *Osten*, *Oste*

Betrachtet man sich diese Belege etwas genauer, so fällt auf, daß gelegentlich der Name auch mit *H-* anlautet, *Hostam*, *Hostia*, *Hostingabi*.

zunächst *Ausa* gewonnen als *-s*-Ableitung zu *Ava* und dient seinerseits als Basis für *Aus-ava*, *Aus-ona*, *Aus-eros*, *Aus-ent-/Aus-und-*. Wie man sieht, ist die letzte Spalte, die für *-t*-Ableitungen vorgesehen ist, ohne Eintrag. Hier nun kann bedenkenlos die *Oste* aus einer Vorform **Aus-ta* eingefügt werden.

Das bedeutet für den Flußnamen *Oste*:

- 1.) Der Name gehört der sogenannten alteuropäischen Hydronymie an.
- 2.) Er kann aus keiner indogermanischen Einzelsprache, auch nicht aus dem Germanischen, erklärt werden.
- 3.) Er gehört in einen größeren Zusammenhang und zu Gewässernamen wie *Hozain*, *Oos(bach)*, *Oze*, *Ausente*, *Osna-* (in *Osnabrück*), *Ozance*, *Auser* u.a., die zu einer indogermanischen Wurzel **av-/<*au-* „Quelle, Wasserlauf“ gestellt werden können.
- 4.) Die Bedeutung dieser Gewässernamen ist relativ einfach, letztlich geht es auf „Fluß, Wasserlauf“ zurück. Unklar bleibt uns vielfach noch die Verwendung der unterschiedlichen Suffixe *-nt-*, *-r-*, *-t-* (wie bei *Oste*).
- 5.) Der Name ist relativ alt und muß spätestens ca. 1000 v. Chr. entstanden sein.
- 6.) Zu dieser Zeit existierte das, was wir „germanisch“ nennen, noch nicht. Er gehört daher in die Zeit vor Herausbildung der indogermanischen Einzelsprachen und entstammt offenbar einer Sprache, aus der sich später das Germanische, Keltische, Lateinische, Slavische, Baltische u.a.m. herausgebildet haben.

[1] Zuflüsse zur unteren Elbe (von Seege und Stecknitz bis zur Mündung), bearb. v. J. Udolph (= Hydronymia Germaniae, Reihe A, Lfg. 16), Stuttgart 1990, S. 259-262; jetzt auch im Internet zugänglich: <http://www.niederelbe.de/osten/hydronymia.htm>.

die aus einer frühen Zeit der indogermanischen Sprachen stammen müssen [13]. Die Theorie wurde von seinem Schüler W.P. Schmid entscheidend weiterentwickelt [14].

Dabei stellte H. Krahe zu der Bedeutung der alten Gewässernamen u.a. fest: „Hinsichtlich der Semasiologie und Etymologie geht die urtümliche und zweifellos älteste Namensschicht von sog. ‘Wasserwörtern’ aus, das heißt von Bezeichnungen für ‘(fließendes) Wasser’, ‘Quelle’, ‘Bach’, ‘Fluß’ (bzw. ‘fließen’), ‘(Wasser-)Lauf’ (bzw. ‘laufen’) u. dgl., mit zahllosen feineren und feinsten Bedeutungsschattierungen, wie sie dem frühen Menschen bei seiner genauen Naturbeobachtung in reichem Maße zu Gebote standen ...“.

Wenn man Gewässernamen deutet, so sucht man heute in erster Linie nach Wörtern für „Fluß“, „fließen“, „Bach“, „Strom“ usw. usf. Für die Sippe um *Ausa*, *Oos* usw. hat H. Krahe auf eine indogermanische Wortsippe um **av-* (*au-*) „Quelle, Flußlauf“, auch „Wasser, Nässe, Kot“, hingewiesen, wobei aus einem Ansatz **Av-s-a* ein *Ausa* werden mußte. Diese Sippe ist zu vermuten u.a. in: altind. *avāni-* „Lauf, Bett eines Flusses, Strom, Fluß“, *avatāh* „Brunnen“, lett. *avuots* „Quelle“, altnord. *aurr* „Wasser, Nässe, Kot“, altenglisch *e-ar* „Woge, Meer“, griech. *an-auros* „ohne Wasser, wasserlos“ (demnach *aur-* = „Wasser“).

Bei seinen Untersuchungen entdeckte H. Krahe, daß von einer indogermanischen Basis (einer Wurzel) aus verschiedene Elemente (Suffixe) hinzutrat. Er machte Reihen wie *Ala* - *Alona* - *Alent-/Alantas/Aland* - *Alara* - *Alava*, oder *Ara* - *Arona* - *Arento/Arantia* - *Araros/Arura* - *Arva* wahrscheinlich und fügte *Ausa* und die verwandten Namen zu einer Reihe *Ausa* - *Ausona* - *Ausente/Ausunda* - *Auser* - *Ausava* zusammen.

In einer Tabelle führte er die in seinen Untersuchungen gefundenen Namen zusammen und erkannte, daß von einem darin enthaltenen Namen nun wiederum Ableitungen gebildet werden konnten [15]. Auf diesen Tabellen (<http://www.niederelbe.de/ostemarsch/udolph-oste.htm>) wird

Die Forschung kennt derartige Erscheinungen und sieht darin eine Tendenz des Alt- und Mittelniederdeutschen, eine Schreibung mit anlautendem Vokal zu vermeiden. So wird u.a. auch geschrieben *Hosterhusen*, *Hosterheim* für *Osterhusen*, *Osterheim*. Bei der Deutung des Namens kann dieses anlautende *H-* außer Acht bleiben, man hat von *Osta* o.ä., nicht von *Hosta*, auszugehen.

Die Überlieferungsreihe sowohl des Gewässernamens wie die des Ortsnamens macht auch deutlich, daß beiden im Laufe der Geschichte ein *-n-* hinzugewachsen ist: gegenüber älterem *Osta*, *Oste* erscheint in jüngeren Belegen *Osten*, *to der Osten*, *von der Osten*, Formen, die heute noch im Ortsnamen *Osten* und in dem Namen der bekannten Familie *von der Osten* fortleben. Zu den *-n-*haltigen Formen heißt es bei A. C. Förste [3]:

„Die Namensform *von der Osten* ist alt und stammt aus der Zeit, als man den Namen des Dorfes und Kirchspiels *Osten* noch mit dem bestimmten Artikel sprach (z.B. ... um 1500 *deme Dorppe to de Oesten*, *in deme Kerspell to der Osten*). Im Spätmittelalter spielt sich der allmähliche Übergang von der Ortsnamenform mit bestimmtem Artikel (*to der Osten*) zu der heutigen artikellosen Form (*in/zur Osten*) ab ... Fest steht, daß sich ... die Namensform *van der Osten* stets auf das Dorf *Osten* bezog, nicht auf den Fluß (der aber dem Dorf den Namen gegeben hat) ...“.

Der Gauname 9.Jh. in *Hostingabi* ist zusammengesetzt aus dem Gewässernamen *Oste* + *-ing-* + *gawja* „Gau“ [4].

Bevor man eine Deutung versucht, ist es unerlässlich zu prüfen, wie der Name bisher erklärt worden ist. Die Durchsicht der Vorschläge führt dazu, daß fast allgemein ein Zusammenhang mit der Himmelsrichtung *Ost*, *Osten* angenommen wurde.

Dieses beginnt schon bei F. Witt [5], der bei der Erwähnung der *Oste* auf andere Namen verweist, die zur Himmelsrichtung *Ost* gehören. Fast zeitgleich hat sich H. Jellinghaus (bei E. Förstemann [6]) in gleicher Weise geäußert. Er listet den Gewässernamen unter

einem Ansatz **Aust* auf, der zu finden sei in anord. *austr*, angelsächsisch *eást*, althochdeutsch *ôst*, westfäl.-niederdeutsch *aust*, *austen* „Ost“. Allerdings klingt Skepsis aus seinem Zusatz heraus: „Ich halte es wenigstens nicht für unmöglich, dass dieser Name als ein *Ostaha* den Ostfluss bedeutet“. H. Jellinghaus hat das entscheidende Problem bei dieser Deutung nicht ausdrücklich erwähnt, aber geahnt, worum es im eigentlichen geht. Auf seinem Vorschlag basieren im wesentlichen alle weiteren Stellungnahmen. So meint L. Bückmann [7]: „Die *Oste* (*Osta*, *Hosta*), ‘Ostfluß’ (aus *Ost-aha*?)“, ähnlich urteilt auch R. Möller [8]: „Wohl zu *ôst* ‘Ost’, als östlicher Grenzfluß vom alten Friesland aus gesehen (?), jedoch unsicher, ob eingliederter Name oder mit Grundwort *-aha*“.

Wie oben schon angedeutet, wird eine Verbindung mit dt. *Ost*, *Osten* „Himmelsrichtung“ favorisiert. Diese Erklärung ist aber nur dann möglich, wenn es sich um ein sogenanntes Kompositum handelt, genauer: um eine Verbindung aus *Ost* „Ost(en)“ + germ. *-aha* „Wasser, Fluß“. Das Grundwort *-aha* ist ein in deutschen Gewässernamen sehr beliebtes Element, das in Süddeutschland im allgemeinen als *-ach* begegnet (Steinach, Lindach, Gartach), in Norddeutschland zumeist als *-a*, oft aber auch schon abgeschwächt als *-e* (*Grona* bei Göttingen, 929 *Gronaa*, 976 *Gruona*, 1146 *Grune*).

Bei der frühen Bezeugung der *Oste* kann man Hinweise auf *-aha* erwarten, diese liegen in den Belegen aber nicht vor. Da nun kein sicherer Hinweis auf *-aha* zu erkennen ist, ist das deutliche Zögern, ob diese Etymologie wirklich richtig ist, gut verständlich. Es spricht alles dafür, daß für den Flußnamen nicht von einem Ansatz **Ost-aha* auszugehen ist, sondern von **Osta*. Dieser für den Laien vielleicht unerhebliche Unterschied ist für die Deutung eines Gewässernamens elementar wichtig: man hat wohl von einer ursprünglichen Bildung **Ost-a* oder **Os-ta* auszugehen und damit fällt die Möglichkeit, die Himmelsrichtung Ost(en) in Betracht zu ziehen. Man muß einen anderen Weg gehen.

Es empfiehlt sich, nach ähnlichen Gewässernamen zu suchen. Um dieses zu tun, muß man wissen, daß der Name *Oste* erst durch niederdeutschen Mund gegangen ist und das anlautende *O-* unterschiedlicher Herkunft sein kann. Ohne alle Einzelheiten ausführlich darzulegen, muß man mit

hoher Wahrscheinlichkeit von einer zunächst westgermanischen Form **Austa* ausgehen. Ein Gewässernamenforscher wird bei einer derartigen Grundform sofort an ganz ähnliche Namen erinnert, die samt und sonders eine Basis **Aus-* verlangen. Hier seien die wichtigsten genannt, sie entstammen Untersuchungen von H. Krahe [9], A. Greule [10], J. Udolph [11] u.a.:

**Ausa*, Fluß z. Adriatischen Meer (bei Rimini), = *Ap(r)usa*.

**Ausa*, jetzt Hozain, Nfl. d. Seine im Dép. Aube, 754 *Ausa*, 1236 *Osa* usw., dazu in der Nähe *Ozerain*, 1269 *Oserain*, < **Osere* < **Ausara*.

**Ausa* in: *Oosbach*, l.z. Murg à Rhein, mit ON. *Oos*, seit 9.Jahrhundert *Osa*, später auch *Ose*.

**Ausa* oder **Ausava*, vielleicht auch **Aus-ow*^a, in: *Oos*(bach), r. Nfl. z. Kyll à Mosel, ON. *Ausava* (Tab. Peut

**Ausa* > *Oze*, Zufluß d. Brenne, Côte-d’Or

**Ausava* in: *Ausoba* (Gen.; lies *Ausaoua*), Fluß an der Westküste Irlands, Ptol. *Ausoba potamou ekbolai*.

Ausenna, jetzt *Senna*, Fluß in der Provinz Perugia (Toscana), 714 *Ausenna*, *Ausinna*.

**Ausana* oder **Ausena* im Ortsnamen *Osnabrück* 12]

**Ausent-* in *Ausente*, Nfl. d. Ofanto (Italien), auch in *Ausente*, Nfl. d. Garigliano (Italien). Mit dem Suffix *-antia* sind ebenfalls gebildet *Ozance* à Indre, Dép. Indre, und *Ozance* à Loire, Dép. Allier.

Weiter gehören hierher *Auser*, r. Nfl. d. Arno in Etrurien, Plinius u.a. *Auser*, auch *Ausur*, *Aisar*; *Ausona*, Fluß in Gallien, in pago Lemovicino, 631 in fluvio *Ausonae*; **Aus-ona* in *Osann* am Oestelbach, um a. 1100 [a. 1008?] *de Osanna*; *Ozanne*, Fluß im Dép. Eure-et-Loir, Zufluß d. Loir, 1080 *Osanna*; *Ouzon*, mehrere Flüsse in Frankreich.

Mit diesem Material wird eine Basis **Aus-* sehr wahrscheinlich, aber zugleich die Möglichkeit, daß diese Namen aus einer Einzelsprache erklärt werden können, unwahrscheinlich, oder, mit anderen Worten, diese Namen können weder aus dem Germanischen, noch aus dem Keltischen, Lateinischen oder einer anderen indogermanischen Sprache erklärt werden. Wir stoßen mit dieser weit gestreuten Gewässernamensippe in einen Bereich, der zum Hauptgegenstand der Forschungen von H. Krahe gehört hat. Dieser hat sich sehr intensiv mit Gewässernamen befaßt und ist letztlich zu dem Schluß gekommen, daß sich in weiten Teilen Europas eine Schicht von Namen nachweisen läßt,